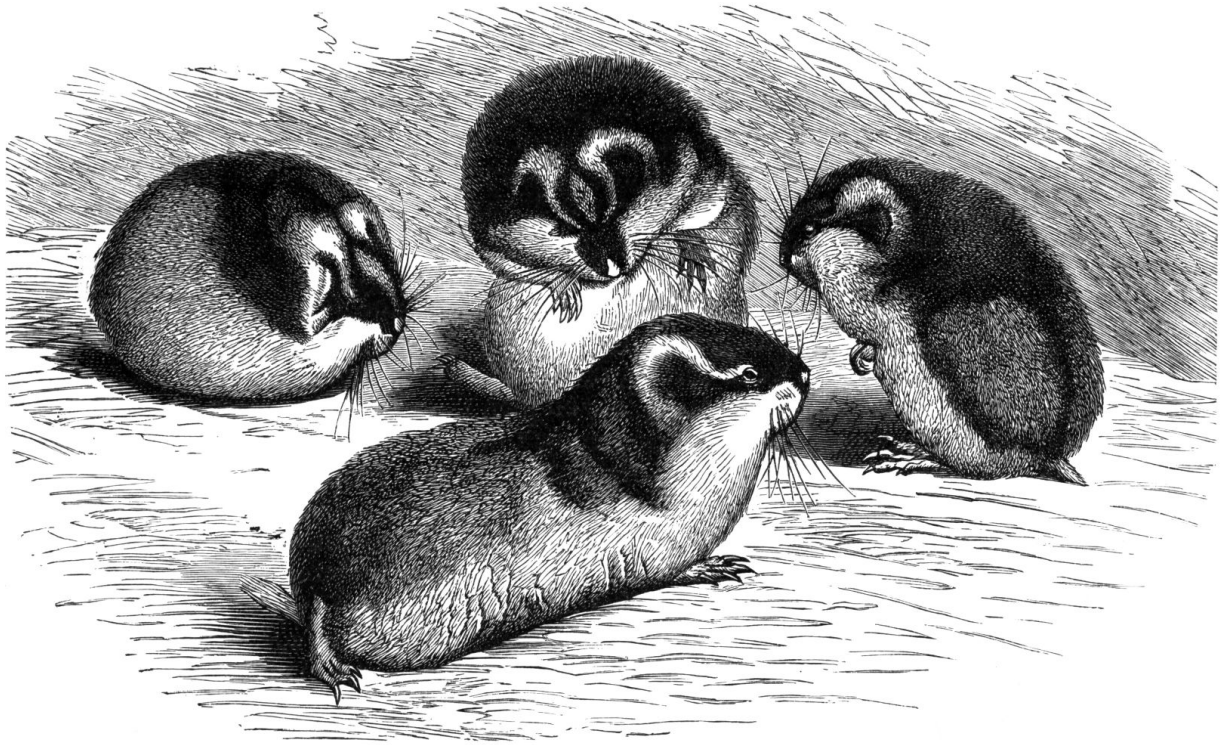


# LIMES

WS 2013/14



What's brown, furry, running to the sea and equivalent  
to the axiom of choice?  
Zorn's lemming!

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Bericht aus dem FBR</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Vorstellung der neuen Fachschaftsräte</b>	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>Juniorprof. Dr. Felix Lindner stellt sich vor ...</b>	<b>10</b>
<b>5</b>	<b>Die Lasche der Büchse der Pandora</b>	<b>12</b>
	5.1 Ein Tor geht um die Welt	13
<b>6</b>	<b>Kultur: Kabarett &amp; Musik</b>	<b>14</b>
	6.1 Sebastian Krämer	14
	6.2 Student rockt Friedenskirche	14
<b>7</b>	<b>Literaturkritik: Eine dunkle und stürmische Nacht</b>	<b>16</b>
<b>8</b>	<b>Schade: <math>-\frac{1}{12}</math> nicht das neue 42 ...</b>	<b>18</b>
<b>9</b>	<b>Artikel schreiben</b>	<b>19</b>
<b>10</b>	<b>Wie weit ist es bis zum Horizont</b>	<b>20</b>
<b>11</b>	<b>Zitate</b>	<b>21</b>
<b>12</b>	<b>Die Redaktion dankt ...</b>	<b>24</b>
<b>13</b>	<b>Impressum</b>	<b>24</b>

# 1 VORWORT

Liebe LIMES-Leser,  
Freunde der Mathe,  
liebe Lemminge,

zum Ende der Vorlesungszeit erscheint wieder eine limitierte Auflage dieser traditionsreichen Fachschaftszeitung. Im Vorfeld stellte erneut eine massive Vorbestellungsflut die Redaktion vor logistische Herausforderungen. Zumal sie dies Mal darben muss, schier gänzlich ohne die vielgewappnete ehemalige Chefredakteurin. Um alldieweil das Beste daraus zu machen, hat man sich Inspiration im Tierreich gesucht: Ein Vorbild an natürlicher Stärke, Charakterfestigkeit und Edelmut, das idealerweise etwas mit Mathematik zu tun hat.

Ich hab' mich dann für Lemminge entschieden ... – kommt schon, die sind echt goldig. Der linke ist Koni, daneben Matze, ganz rechts Wigald und vorne räkelt sich Solvejg. Eulen, Pandas, flauschige Einhörner wären alle auch denkbar gewesen, da drängten sich nur leider keine schlechten Wortspiele auf. So rufe ich hier schon mal das nächste Semester als Semester des Lemmings aus, getreu dem Motto: „Heute stehen wir am Abgrund, morgen sind wir einen Schritt weiter.“

So, im Angebot dieser Ausgabe: Neues aus dem Fachbereich, neue Fachschaftsräte, die Vorstellung Felix Lindners +  $x$ . Unter  $x$  freuen wir uns etwa über einen ambitionierten Gastbeitrag als Auftakt unserer Literaturglosse und über ein neues Tor der Wissenschaft, mit dem sich die TU schmücken darf.

Viel Freude bei der Lektüre

Euer Torsten

PS: Das progressive Prozessklasseninkrement im Hinblick auf multidimensionale Priorisierung findet Verwendung bei der psychohygienischen Informationsinjektion. Sowieso.



## 2 BERICHT AUS DEM FBR

(von Lukas Kühne)

Liebe Studenten,

wie jedes Semester möchten die Studentenvertreter im Fachbereichsrat (FBR) euch an dieser Stelle über die Ereignisse im letzten Semester informieren.

### Wer sitzt im FBR?

In diesem Semester sind Laura Pfeiffer, Raphael Müller, Sebastian Johann und Lukas Kühne im Fachbereichsrat und vertreten die studentischen Interessen. Sebastian Johann ist zu Beginn dieses Semesters für Cornelia Bertram nachgerückt.

Neben den vier studentischen Vertretern ist der Fachbereichsrat mit neun Professoren, drei wissenschaftlichen Mitarbeitern und einem nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter besetzt.

### Womit beschäftigt sich der FBR?

Als höchstes beschlussfassendes Gremium des Fachbereichs obliegt dem FBR die finanzielle Planung des Fachbereichs genauso wie die Einführung bzw. Gestaltung von neuen Studiengängen, Prüfungsordnungen, dem Vorlesungsangebot sowie die Stellenplanung. Außerdem gehört die Mitwirkung an Habilitations- und Promotionsverfahren zu den Aufgaben. Zusammenfassend beschäftigt er sich mit allem, was die Entwicklung des Fachbereichs beeinflusst.

Darüber hinaus können auch Kommissionen mit der Beratung zu speziellen Themen oder im Falle des Prüfungsausschusses auch mit Entscheidungsfindungen beauftragt werden. Unter anderem gibt es die Studienkommission, die Bibliothekskommission, die Rechnerbenutzerkommission, die Öffentlichkeitsarbeitskommission und die Entwicklungsplankommission.

### Was gibt es Neues in diesem Semester?

Kurze Neuigkeiten:

- Herr Dr. Cuntz (AG Algebra, Geometrie und Computeralgebra) hat einen Ruf auf eine W2-Professur für Diskrete Mathematik an die Leibniz Universität Hannover erhalten und diesen angenommen.
- Herr Dr. Lindner hat den Ruf auf eine Juniorprofessur für „Stochastik“ an die TU Kaiserslautern angenommen und ist seit dem 14.10.2013 in Kaiserslautern (siehe Seite 10).

- Im Berufungsverfahren für eine Juniorprofessur in „Angewandte Analysis“ haben die Berufungsverhandlungen zu keinem Erfolg geführt.
- Im Berufungsverfahren „Scientific Computing (W3)“ hat die Kandidatin des ersten Listenplatzes das Angebot der TU Kaiserslautern abgelehnt. Nun laufen die Verhandlungen mit dem Kandidaten auf Listenplatz 2.
- Im letzten Semester wurden Herr Dr. Joseph Tadjuidje Kamgaing (AG Statistik), Frau Dr. Julia Orlik (ITWM) und Frau Dr. Britta Späth (AG Algebra, Geometrie und Computeralgebra) zum Habilitationsverfahren zugelassen.
- Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung eines neuen Graduiertenkollegs „Stochastic Models for Innovations in the Engineering Sciences“ an der TU Kaiserslautern beschlossen. Neben dem Sprecher des Kollegs, Prof. Dr. Ralf Korn, werden fünf weitere Professorinnen und Professoren des Fachbereichs Mathematik an dem Graduiertenkolleg beteiligt sein.
- Das KOMMS (Kompetenzzentrum für Mathematische Modellierung in MINT-Projekten in der Schule) wurde eingerichtet. Dieses dient in erster Linie zur Fortbildung von Lehrern und Lehramtsstudenten und der Einwerbung von Drittmitteln.
- Am 19. Juli wird der Tag der Mathematik stattfinden, der erneut durch Herrn Prof. Dr. Korn organisiert wird.
- Der Lehramtsstudiengang ist unter Auflagen mit einem positivem Bericht reakkreditiert worden.
- Aufgrund einer Vorgabe des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz wurden die bisherigen Fristen durch Meldefristen ersetzt. Fristregelungen zu Modulen, die unbenotet eingehen, und Studienleistungen sind nicht mehr möglich.

Wichtige Neuerungen zur Vorlesung EAA<sup>1</sup>:

In Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer und den beteiligten Professoren der Informatik wurden in diesem Semester wichtige Änderungen zum Modul „Informatik für Mathematiker“ ausgearbeitet und bewilligt, die ab sofort greifen.

Fortan wird es eine eigene Klausur für Mathematiker geben, die vorher vom Vorsitzenden des Fachausschusses für Studium und Lehre unseres Fachbereiches, derzeit Prof. Krumke, begutachtet wird. Weiterhin wird jedem eine mündliche Ergänzungsprüfung nach dem Drittversuch ermöglicht, bei der nur über „ausreichend oder nicht ausreichend“ befunden wird. In diesem Semester sind die ersten mündlichen Ergänzungsprüfungen in einem außerplanmäßigen Rahmen durchgeführt worden. Zudem brauchen Mathematiker nicht mehr die Zwischenklausur mitzuschreiben, darüber hinaus gibt es das zusätzliche Angebot eines C-Programmier-Kurses begleitend zur EAA-Vorlesung.

---

<sup>1</sup>Entwurf und Analyse von Algorithmen

Anmerkungen, Wünsche und Probleme können der Fachschaft, den studentischen FBR-Mitgliedern oder den Studienkommissionsmitgliedern mitgeteilt werden.

Diese Änderungen sind auch in einer Prüfungsordnungsänderung im Fachbereichsrat eingearbeitet worden.

Persönlicher Kommentar dazu:

Dieses Semester bringt einige positive Änderungen am Modul für die Mathematikstudenten. Daher bitten wir explizit darum, mindestens die eigens konzipierte Klausur abzuwarten, bevor die Vorlesung in der Luft zerrissen wird. Die Vorlesung ist als große Hürde bekannt, allerdings mit einigem Fleiß in der Form zu bewältigen. Also, keine Panik aufkommen lassen!

An der Stelle noch einmal die Erinnerung daran, dass Herr Nebel gute HiWis sucht – also, wenn ihr den Ablauf verbessern wollt, könnt ihr euch auch als Übungsleiter in der EAA engagieren. Es wurden für dieses Semester explizit Mathematiker gesucht und angeschrieben.

## **Noch Fragen?**

Dann sprecht uns an oder schreibt eine E-Mail; unsere Adressen stehen auf der Fachschaftsseite. Wir freuen uns über euer Interesse.

Eure Vertreter

### 3 VORSTELLUNG DER NEUEN FACHSCHAFTSRÄTE

Servus zusammen!

Ich heiße Marcel Brusius und bin 20 Jahre alt. Ich studiere jetzt im 2. Semester Mathematik mit Nebenfach Physik. Seit diesem Semester trifft ihr mich auch als Fachschaftsrat an. Neben dem Studium bin ich leidenschaftlicher Gitarrist und Musikfan. Genug der Worte: Sprecht mich einfach selbst an, wenn ihr euch ein Bild von mir machen wollt.

---

Vorstellung Niklas und Maxi

Jetzt gibts Ärger und es kommt noch härter.

Wir wollen über die Fachschaft regieren  
und keine Vorstellungstexte ausformulieren.

Lehramt und WiWi verurteilen wir,  
mehr und mehr Mathe, das woll'n wir.

Maxi und Niklas:

Team Pötschi, essen in der Mensa ihr Gericht.

Darum gebt lieber auf und bekämpft uns nicht!

Miauz, genau!

---

Der lange Kerl kommt aus dem hohen Norden.

Das flache, meerumschlungene Schleswig-Holstein darf er seine Heimat nennen, dort, wo Federtaschen und Klönschnack den Leuten noch Begriffe sind.

Genauer gesagt kommt er aus dem Kuhkaff (Daldorf) aus den Ebenen des Tieflandes. (Ehrlich, es ist dort so flach, dass man sehen kann, wer übermorgen zu Besuch kommt.)

Doch selbst in das kleine Hinterweltler Dörfchen drang mit dem ISDN-Anschluss auch die Kunde über die Existenz der TU Kaiserslautern.

Somit machte sich der lange Junge Ende September auf die Reise, um fernab von der Waterkant nach Trippstadt im hochgelegenen Pfälzer Wald zu ziehen. Der Weg zur Uni sollte mit Fahrrad bestritten werden, der erste Probelauf endete jedoch mit einer Acht im Voderrad und ohne Rücktrittbremse. Und die Lehre von der Geschicht:

Wären Mountainbike-Trails für Damenräder gemacht, hätte man sich einen anderen Namen ausgedacht.

Jens Peter

---

Moin, Moin und Hallo,

ich bin Henning und studiere Mathe mit Nebenfach Physik und komme ursprünglich aus dem fernen Münsterland. Im Fachschaftsrat habe ich bei der Ausrichtung der Weihnachts-

feier geholfen, gebe mein Bestes, um den KOM-Raum sauber zu halten, und fungiere zusätzlich als StuPa-Vertreter. Falls man mich aus unerfindlichen Gründen aufsuchen möchte, findet man mich meist entweder im Lern-/Leistungszentrum oder im KOM-Raum. Im Regelfall bin ich auch auf den zahlreichen Spieleabenden anzutreffen, was aber nicht bedeutet, dass man mich nicht auch so beim Spielen im KOM-Raum oder näherer Umgebung beobachten kann. Naja und man wird feststellen können, dass ich wie der Rest des Fachschaftsrates nicht beiße. Also sicherlich gibt es auch Ausnahmen und mein Tipp an dieser Stelle: Meidet Mathematiker, während sie am Essen sind. Aber im Großen und Ganzen stehen wir euch jederzeit mit Rat und Tat zur Seite und versuchen unser Bestes um euch zu helfen.

Mit diesen Worten verabschiede ich mich dann und hoffe ihr genießt auch noch die übrigen Artikel des LIMES.

Mit freundlichen Grüßen  
Henning

---

Hey,

ich bin Tobias Jeske, 20 Jahre alt, und studiere Mathematik mit Nebenfach Wirtschaft. Im Fachschaftsrat kümmere ich mich zusammen mit ein paar anderen um das Frühstück und den Spieleabend.

Und jetzt sitze ich hier und schreibe meine Selbstvorstellung aus „absolut freien“ Stücken . . . Naja, wenn ich sie nicht schreibe, würde es vermutlich jemand anders für mich übernehmen. Dann wäre meine Vorstellung definitiv spannender geworden, da besteht kein Zweifel, jedoch bestimmt auch nicht so wahrheitstreu.

Ich komme aus Münster, Nordrhein-Westfalen, eigentlich aus einem unweit entfernten Dorf namens Borghorst, jedoch besteht bei Münster wenigstens noch eine geringe Chance, dass jemand von dieser Stadt auch nur ansatzweise gehört hat. Nach Kaiserslautern haben mich dann der gute Ruf der Universität und der Besuch in der Fachschaft Mathematik geführt.

In meiner Freizeit spiele ich Saxophon, singe ich oder treffe mich mit Freunden. Wenn ihr Lust habt, sieht man sich beim Frühstück oder auch bei einem der Spieleabende!

Bis dann!

---

Hey,

ich bin Robin und studiere Mathe und Physik auf Lehramt im zweiten Semester. Geboren wurde ich an einem sonnigen Tag im Herzen der Pfalz, der Heimat der roten Teufel.

Ich bin in einem kleinen Dorf im Donnersbergkreis aufgewachsen und ging hier in Kaiserslautern zur Schule. Dank einiger Projekte meiner alten Schule mit unserer Universität hatte ich schon relativ früh die Gelegenheit Uniluft zu schnuppern.



Mir war ohnehin schon länger klar, was ich studieren wollte, und auch die Frage, wo ich denn studieren soll, hatte sich aufgrund des allgemein sehr guten Rufs der TU und besonders des guten Klimas im Fachbereich sehr schnell beantwortet.

Letztes Semester faszinierte mich die Arbeit des Fachschaftsrates bereits und nachdem ich dieses Semester richtig nach Kaiserslautern gezogen bin, war es für mich selbstverständlich Teil dieses „lustigen Haufens“ sein zu wollen. So durfte ich mich dieses Semester unter anderem um die Süßigkeiten und das Auswärtige Amt kümmern, was mir sehr viel Spaß macht und ich nächstes Semester gerne wieder tue.


Wenn ich nicht gerade in einer Vorlesung oder mit Freunden am Campus unterwegs bin, zieht es mich nach Hause zurück, wo die beiden besten Hunde auf mich warten.

Solltet ihr Fragen haben oder Hilfe brauchen wendet euch gerne an mich, wenn ich euch selbst nicht helfen kann, kenne ich meistens jemand, der es kann.

So viel von mir.

Beste Grüße

Robin

<p><b>Dear students...</b></p> <p><b>I may or may not be in my office 3:30-5:30 today. In fact, I may be both in my office and not in my office while my office door is closed. You would not know the status of my whereabouts until you come and open my office door, at which point the status of my whereabouts may have changed depending on the way you have observed the interior of my office.</b></p> <p><b>Martin. Or not Martin. Or both.</b></p>	 <p>STRANGE... OFFICE HOUR ATTENDANCE IS WAY DOWN TODAY.</p>
<p><b>Schrödinger's Office Hours</b></p>	

## 4 JUNIORPROF. DR. FELIX LINDNER STELLT SICH VOR . . .

*Seit wann sind Sie hier an der Uni und wie sind Sie hier her gekommen?*

An der TU Kaiserslautern bin ich seit dem Wintersemester 13/14. Davor hatte ich eine Post-Doc-Stelle an der TU Dresden. Studiert habe ich an der Philipps-Universität Marburg.



*Was mögen Sie an der Stadt Kaiserslautern?*

Die schöne Lage am Pfälzerwald, die Fußballbegeisterung und die vielfältigen Möglichkeiten, die das akademische Umfeld bietet (TU, ITWM etc.).

*In welchem Gebiet der Mathematik arbeiten und forschen Sie?*

In der Stochastik, genauer gesagt in der stochastischen Analysis und ihrem Schnittfeld mit der Numerik. Ich interessiere mich insbesondere für die Theorie und Numerik von stochastischen partiellen Differentialgleichungen.

*Was ist Ihr aktuelles Projekt?*

Momentan beschäftige ich mich mit Fehlerabschätzungen für numerische Approximationen der Lösungen von stochastischen PDGen, die von Lévy-Prozessen bzw. Sprungprozessen getrieben werden. Es geht dabei um den sogenannten schwachen Approximationsfehler, also um die Konvergenz des Diskretisierungsschemas in Verteilung.

*Was für Veranstaltungen bieten Sie im nächsten Semester an?*

Die Vorlesung „Malliavin Calculus and Applications“. Der Malliavin-Kalkül ist eine, wie ich finde, sehr spannende Theorie, bei dem das Konzept der Ableitung aus der Analysis auf Zufallsvariablen übertragen wird. Es gibt zahlreiche Anwendungen, z. B. in der Stochastik selbst, in der Analysis oder in der Finanzmathematik.

*Welche Vorkenntnisse benötigt man, wenn man bei Ihnen eine Bachelor- oder Masterarbeit schreiben möchte?*

Für eine Bachelorarbeit sollte man Kenntnisse in stochastischen Methoden, Maß- und Integrationstheorie, Wahrscheinlichkeitstheorie und Funktionalanalysis haben. Je nach Thema können außerdem Grundkenntnisse in Numerik und vertiefte Kenntnisse in der Analysis (z. B. über Differentialgleichungen) hilfreich sein. Für eine Masterarbeit sollte man Kenntnisse in der Theorie der stochastischen Prozesse haben (VL „Stochastische Differentialgleichungen“), vertieft durch Spezialvorlesungen aus dem Bereich der stochastischen Analysis, z. B. „Einführung in stochastische partielle Differentialgleichungen“, „Malliavin-Kalkül und Anwendungen“ oder „White Noise Analysis“. Zusätzliche Kenntnisse aus dem Bereich Analysis und Numerik sind von Vorteil, etwa über partielle Differentialgleichungen oder Distributionen und Wavelets. Es gibt aber keine strikten Mindestvoraussetzungen. Genauer bespricht man am besten mit mir persönlich.

*Warum haben Sie Mathe studiert? Was ist für Sie die Faszination daran?*

Mich fasziniert daran die Klarheit, Disziplin und Kreativität des Denkens sowie die Tatsache, dass die Mathematik als Grundlagenwissenschaft für viele andere Wissenschaften, wie etwa die Physik, dient.

*Haben Sie ein Lieblingstheorem?*

In der stochastischen Analysis vielleicht die Itô-Formel, die der Ketten- bzw. Substitutionsregel in der klassischen Differential- und Integralrechnung entspricht. Ansonsten finde ich z. B. den Gödelschen Unvollständigkeitssatz faszinierend.

*Womit verbringen Sie Ihre Freizeit außerhalb der Uni?*

Als Ausgleich zur Arbeit mache ich gerne Sport, wie Jogging oder Yoga. Außerdem spiele ich Gitarre und lese gerne.

*Haben Sie noch einen Tipp, den Sie uns Studenten mit auf den Weg geben möchten?*

Diskutieren Sie mathematische Fragen möglichst mit Ihren Kommilitonen – das hilft beim Verstehen des Stoffs.

*Kontakt Juniorprof. Dr. Lindner:*

*Raum 31-252, Tel. 0631 205 5302,*

*E-Mail: lindner@mathematik.uni-kl.de*



A COMPROMISE SOLUTION  
TO THE PI/TAU DISPUTE

## 5 DIE LASCHE DER BÜCHSE DER PANDORA

(von Raphael Müller)

Endlich ist es soweit!

Die Technische Universität zu Kaiserslautern kurz nach Mitternacht – in der pfälzischen Provinz alle Türen verschlossen, alle Fenster verbarrikadiert, nur leichter Lichtschein des Mondes und der Sterne – und natürlich Lossens hellerleuchtetes Büro – durchdringen die dunkle Düsternis des bewaldeten Gebietes. In dieser Tristesse findet man nicht zu Wissen, ja, noch nichtmals zu den labenden, von Milch und Honig durchfluteten Hallen des Wissens, unseren Bibliotheken.

Doch da – welch Wunder – eine leuchtende Insignie erstrahlet in vollem LED-geschwängertem Glanze am Horizont! In blau, rot und dreckig-weiß (auch cremefarben genannt) durchdringt mich eine Woge des Lichts, durchfluten die Farben der Universität mein Herz, meinen Geist, und wecken meine Neugier und Wissensdurst in meiner kaffeeträchtigen Müdigkeit.

Die Universität hat sich nun mit dem neuen Tor der Wissenschaft, einem Monarchen gleich, die Krone aufgesetzt – bzw. aufsetzen lassen.

Mit großer Tapferkeit und Ausdauer, allen Stürmen, Widrigkeiten und falschen Planungen zum Trotz, wurde nun der Leuchtturm des technischen Wissens im undurchdringlichen Pfälzer Wald vollendet.

Eine leuchtende Insignie des Wissens und der Erziehung – natürlich nur bei Nacht.

Bei Tageslicht wird die Magie des Leuchtturmes wirkungslos, nimmt den Reiz und Nutzen. Nun steht der graue Turm als klug als je zuvor, nur, dass das knallbunte, fast regenbogenfarbene Spektrum des Torbogens die Farblosigkeit des zylindrischen Baues mit entwaffnender Schärfe enttarnt. Gleich einer Lasche thront es auf der Dose, die die Büchse geöffnet wirken lässt, einzig das Zischen fehlt.

Nun stellt sich die zweckdienliche Frage an einer technischen Universität, denn Weisheit spendet sie nicht – Drittmittel auch nicht.

Lediglich ist anzunehmen, dass sie den Krähen, einen zusätzlichen Komfort bietend, der zoologischen Arbeitsgruppen zuträglich sein könnte. Beim Anblick der geöffnet dastehenden Dose, dieser bürokratischen Dose, stellt sich fortan unweigerlich die Frage nach dem Inhalt, so er nicht schon entwichen ist.

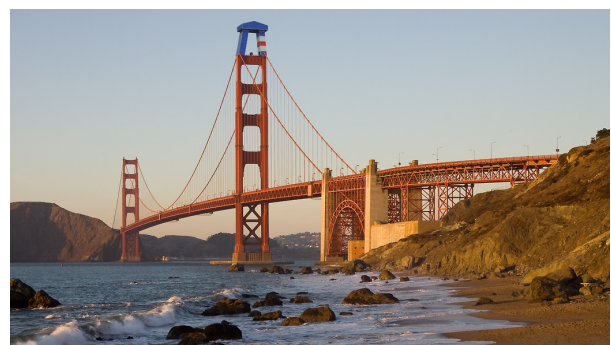
Weiterhin wird manch einer dies Wunderwerk erwarten, den Schimmel aus umweltverplanten Bibliotheken zu vertreiben und den Abzug in den Chemielaboren zu drücken – auf dass sie nicht im bleiernem Dunst ersticken mögen.

Ich rege außerdem an, dieses seit Wochen bewährte Modell, wie es in der Industrie üblich ist, zu plagieren. Und was wäre dafür besser geeignet, als den Zögling des Turmes, den Verwaltungssprossling zu Gebäude 10, mit selbigem Tor zu verzieren. In einer fußballgetönten Stadt hört die Sehnsucht nach Toren schließlich nie auf. Und es wird ein relativ kleiner Kran genügen, den Campus der Erleuchtung zuzuführen.

## 5.1 Ein Tor geht um die Welt

Ein Schock: Kurz nachdem ein findiger Photograph den „ersten Morgen mit illuminiertem Logo“ auf Zelluloid gebannt hatte<sup>2</sup> und der Redaktion der vorangegangene Artikel vorlag, sind unter anderem Bilder wie unten zu sehen<sup>3</sup> aufgetaucht. Das finden wir ärgerlich, vornehmlich weil wir nicht selbst darauf gekommen sind.

Offensichtlich aber versucht man weltweit, etwas vom Glanze der TU Kaiserslautern zu erhaschen. Wir können das nachvollziehen, wünschen uns allerdings, man möge sich in Zukunft etwas weniger augenscheinlich bedienen – verschiedene Plagiatsfälle sind uns noch frisch im Gedächtnis.



<sup>2</sup>s. fotoarchiv.uni-kl.de [S. O. Krumke 15.01.2014]

<sup>3</sup>tulogo.tumblr.com

## 6 KULTUR: KABARETT & MUSIK

(von Raphael Müller)

### 6.1 Sebastian Krämer

Am 6. November des Jahres 2014 war es wieder soweit. Mit Sebastian Krämer hielt erneut das Kabarett an der Uni, genauer im Audimax, Einzug. Eine neuerliche Tradition an der Universität, die auf unseren hochgeschätzten Herrn Lukas Ristau zurückgeht. Sebastian Krämer trat im Rahmen seines Programmes „Tüpfelhyänen oder die Entmachtung des Üblichen mit den Mitteln des Chansons“ auf, dementsprechend war die Ausrichtung des Abends klar: sitzend am Flügel, mit vielen Liedern und einigen Ankündigungen bzw. Erläuterungen zwischendurch.

Das Liedgut gestaltete sich sehr abwechslungsreich, gespickt mit vielen verschiedenen interessanten Texten und Themen. So präsentierte Krämer seine eigene Version eines Techno-Stückes und seinen privaten Anwärter für den nächsten Sommer-Hit. Zudem konnte er durch seine gewitzten Ansprachen und dabei insbesondere durch seine Dreistigkeit überzeugen. So etwa durch seine Bezeichnung der parlamentarischen Demokratie als „Outsourcing unserer politischen Macht – die können das eh besser als wir [...]“ oder seinem Bezug zum Kapitalismus: „Kapitalismuskritik ... ich halte nicht viel von Kapitalismuskritik. Wenn ich zum Teufel sage: ‚Du bist böse!‘, was soll der mir dann antworten?“

Darüberhinaus konnte man auch noch vieles lernen: z. B. über den Sinn von Bauarbeitern für's Lackieren, dass man seine Legosteine verdammt nochmal nicht in der Küche liegen lassen soll und, eine Lektion, die jeder Polizist verinnerlicht hat, lass dir deine Dienstwaffe nicht abnehmen! In unserem Beispiel war das eine Kamera, mit welcher ein Journalist unfreiwillig Teil eines Sketches werden konnte.

Insgesamt also ein sehr gelungener, unterhaltsamer Abend mit schönen Liedern und unerwarteten Lachern.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Organisatoren.

### 6.2 Student rockt Friedenskirche

In den Hallen des Gebäudes zu 48 ist er nicht gänzlich unbekannt, der blonde Mathematiker Jan Müller. Seinerseits mehrfacher Übungsleiter, Yeti-Theoretiker und Nicht-Fields-Medaillen-Träger, fühlt er sich nicht nur in der Mathematik wohl, sondern auch am Piano. Dies konnte er am 16. Januar diesen Jahres eindrucksvoll unter Beweis stellen, als er auf eigene Initiative hin ein Konzert in der Friedenskirche zu Kaiserslautern gab – und das zu äußerst studentenfreundlichen Preisen.

Dabei gab er in einem abwechslungsreichen und spannenden Programm Stücke von u. a. Bach, Brahms, Chopin, Ginastera und Mendelssohn-Bartholdy in einer überaus überzeugenden Darbietung zum Besten. Gerade die Suite von Ginastera bildete einen frischen Kon-

trast. Unter tosendem Applaus ließ sich der virtuose Pianist zu zwei Zugaben hinreißen und rundete damit sein Programm wunderbar auf. Zu den gepressten Stimmen sei gesagt, sein Anzug habe eine stärkere zypressendunkle Färbung vorzuweisen als sein Spiel . . . Dem Autor sagten die kantige Suite von Ginastera und das „Fantasie-Impromptu“ von Chopin am besten zu.

Eine tolle Idee mit großartiger Umsetzung – Chapeau, Monsieur Müller, auf diese Leistung darf man stolz sein.



## 7 LITERATURKRITIK: EINE DUNKLE UND STÜRMISCHE NACHT

*Das erstaunlich kurze und prägnante Drama „Eine dunkle und stürmische Nacht“ des weltbekannten Beagles Snoopy Brown wurde jahrelang von sämtlichen amerikanischen Verlagen mit der Begründung abgewiesen, es fehle dabei an gesellschaftlich relevanten Inhalten. Eine Gruppe renommierter Literatur- und Sprachwissenschaftler hingegen ist der Meinung, dass das Werk und sein Autor sträflich verkannt werden und der Welt nicht länger vorenthalten werden dürfen. Nach einer ausführlichen und bereichernden Diskussion mit einer dieser Verfechterinnen, Dr. mult. phil. med. vet. Carla Kolumna, haben wir uns entschlossen, unserem Bildungsauftrag gerecht zu werden und dieses literarische Meisterwerk erstmals einem größeren Leserkreis zu präsentieren. Wir sind überzeugt davon, dass wir damit dem intellektuellen Niveau, das wir für unsere Zeitung verfolgen, gerecht werden. Dem Autor Snoopy Brown danken wir für die freundliche Druckgenehmigung. Weiterhin freuen wir uns, dass wir Frau Dr. mult. phil. med. vet. Carla Kolumna für eine literaturwissenschaftliche Analyse des Werks und seiner Bedeutung im Kontext des heutigen Zeitgeschehens gewinnen konnten und danken ihr herzlich dafür. Die Redaktion empfiehlt, ihre Analyse vor Lektüre des eigentlichen Werkes eingehend zu studieren, um nicht von der Komplexität des Dramas überwältigt zu werden.<sup>4</sup>*

Um die gesellschaftliche Relevanz von „Eine dunkle und stürmische Nacht“ zu verstehen, müssen wir zunächst zum Ursprung der dunklen und stürmischen Nacht gehen. Dieser liegt im Jahre 1830 und geht auf Edward Bulwer-Lytton zurück, den Snoopy Brown als sein großes literarisches Vorbild nennt. Bulwer-Lytton eröffnet seinen Roman „Paul Clifford“ in einer dunklen und stürmischen Nacht. Was möchte uns der Autor damit mitteilen? Eine ganze Menge. Schließlich hätte der Roman auch an einem hellen und sonnigen Tag beginnen können oder an einem ganz gewöhnlichen Nachmittag im April. Aber niemals hätte dadurch diese Dramatik hergestellt werden können, die durch die dunkle und stürmische Nacht entsteht. Sofort bauen sich mächtige Bilder vor den eigenen Augen auf und die Spannung, was wohl als nächstes folgen wird, ist kaum zu ertragen. Befinden wir uns mitten in einem Bürgerkrieg, der durch die Launen des Wetters eine unerwartete Wendung nehmen wird? Oder doch eher im Hause einer bürgerlichen Familie, die die dunkle und stürmische Nacht als Strafe Gottes für ihre Sünden wahrnimmt?

Während Bulwer-Lytton noch Details zur Beschreibung der Wetterlage hinzufügt, bis schließlich klar wird, dass wir uns im Inneren eines Gebäudes befinden, folgt Snoopy dem Prinzip „Weniger ist mehr“ und beschließt den ersten Satz seines Werkes mit der schlichten Feststellung, dass die Nacht dunkel und stürmisch ist. Aus dramaturgischer Sicht gelingt ihm damit eine Meisterleistung: Durch nur wenige Worte baut er einen enormen Spannungsbogen auf, für den sein Vorbild Bulwer-Lytton mehrere Dutzend Seiten benötigt. Statt die aufgebaute Spannung direkt aufzulösen, geht er daraufhin zunächst in die Rückblende,

---

<sup>4</sup>Bei weitergehenden Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre örtliche Bibliothek, Buchhandlung oder an den nächstgelegenen Deutschlehrer.



wobei er in der für ihn typischen Prägnanz die bisherigen Ereignisse, die maßgeblich die kommende Handlung beeinflussen, beschreibt. Es folgt ein plötzlicher Sprung in die Gegenwart, wo die äußerst überraschende und gut durchdachte Auflösung der bisher so verworren wirkenden Handlungsstränge geschieht.

Die gesellschaftspolitische Botschaft, die der Autor übermittelt, ist unübersehbar und hat auch heute noch große Relevanz. Dies wird auch durch den Ausblick in die Zukunft, der sich direkt anschließt, deutlich: Man erkennt ein bewusst erzeugtes Wiederholungsschema, das die zeitlose Bedeutung dieser Botschaft betont. Auffallend ist auch, dass diese sehr allgemein gehalten ist, sodass der Leser angeregt wird, über die Relevanz im Kontext seiner eigenen Stellung in der heutigen Gesellschaft nachzudenken und gesellschaftlich anerkannte Normen kritisch zu reflektieren. Auch kann man nicht über eine gewisse Kritik an der Regierung hinwegsehen, die sich über Jahrhunderte hinweg zieht und damals wie heute von einer nicht geringen Personenzahl immer wieder geäußert wird. Bei genauer Betrachtung erkennt man, dass das Handeln der Regierung der Dreh- und Angelpunkt dieses Werkes ist, das ohne diesen wohldosierten politischen Anteil einiges an Spannung verlieren würde.

Bleibt die Frage, warum so viele renommierte Verlage es vehement abgelehnt haben, dieses Werk zu veröffentlichen. Hierfür gibt es im Wesentlichen zwei Erklärungsansätze. Zum einen wurde das Werk wohl vielmals in seiner wahren dramatischen Tiefe und gesellschaftspolitischen Bedeutung verkannt, was durchaus nicht überraschend ist, bedarf es doch einiger präziser Analysen zum vollständigen Verständnis dieses komplexen Werkes. Zum anderen hatten die Verlage, die die politische Botschaft erkannt haben, vielleicht nicht den nötigen Mut, sich gegen alteingesessene gesellschaftliche Gewohnheiten aufzulehnen und die Regierung in einer solch subtilen und doch offensichtlichen Weise zu kritisieren.

Wir können jedenfalls froh sein, dass dieses Werk nach so vielen Jahren endlich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Nun genug der Worte meinerseits, es folgt die Erstausgabe von „Eine dunkle und stürmische Nacht“.

*Es war eine dunkle und stürmische Nacht. Was bisher geschah: nichts. Was gerade geschieht: nichts. Was künftig noch geschehen wird: nichts.*

---

\* ... oder: „Hommage an meinen geliebten Deutsch-Unterricht“ – man lernt ja schließlich fürs Leben und nicht für die Schule.

## 8 SCHADE: $-\frac{1}{12}$ NICHT DAS NEUE 42 . . .

(von Torsten)

Doch nicht die neue Antwort auf die ultimative Frage, wie den Leser immerhin der achte Kommentar aufklärt: Gerechnet wird mit nichtkonvergenten Reihen, das Ergebnis hat zwar etwas mit dem Ansatz zu tun; ein „absurder Beweis“ liegt aber nicht vor. Wüsste man – anders als unsereiner – nicht Bescheid, fällt dort sogar das Schlagwort „Riemannsche  $\zeta$ -Funktion“, sodass man sich alles in der Wikipedia durchlesen kann.

In den letzten Tagen waberte er vermehrt durchs Netz, der sogenannte Beweis, dass die Reihe über die natürlichen Zahlen gegen  $-\frac{1}{12}$  konvergiert. Schon Ende des ersten Semesters erschüttert einen wenig, was beispielsweise SPIEGEL ONLINE<sup>5</sup> da lang und breit darlegt, weil man's ja besser weiß. Natürlich ist schon seit 1910 bekannt, als zum ersten Mal  $-\frac{1}{12}$  als Grenzwert einer strikt positiven, monoton wachsenden Folge herauskam, dass das Unsinn ist. Eigentlich handelt es sich um  $\zeta(-1)$  besagter  $\zeta$ -Funktion.

Der Ärger über den Artikel wird nicht unbedingt dadurch gemindert, dass man von Redakteuren des SPIEGEL ONLINE nicht erwartet, mathematische Einblicke – geschweige denn tiefere – jemals gehabt zu haben. Als Unbedarfter allerdings, der schlimmstenfalls nie Begeisterung für das Fach gezeigt hat, wird man sich in seiner distanzierten Haltung gegenüber der Mathematik bestätigt fühlen: „Alle bekloppt!“

Selbst wenn man ignoriert, dass den lieben Kollegen von der Physik der Unfug  $S_1 = \frac{1}{2}$  angehängt wird. Man verspürt den Reflex, Freunde, Verwandte oder Schüler notfalls gegen ihren Willen eines Besseren zu belehren.

Wie der Pseudobeweis aussieht:

$$S_1 = \sum_{k=1}^{\infty} (-1)^{k-1} \quad S_2 = \sum_{k=1}^{\infty} (-1)^{k-1} \cdot k \quad S_3 = \sum_{k=1}^{\infty} k$$

$$\begin{aligned} 1 - S_1 &= S_1 & \implies S_1 &= \frac{1}{2} \\ 2 \cdot S_2 &= 1 - 2 + 3 - 4 + 5 \mp \dots + (1 - 2 + 3 - 4 + 5 - \dots) \\ &= 1 - 2 + 1 + 3 - 2 - 4 + 3 + 5 - 4 \pm \dots = S_1 \\ &\implies S_2 &= \frac{1}{4} \\ S_3 - S_2 &= 1 + 2 + 3 + 4 + 5 + \dots - (1 - 2 + 3 - 4 + 5 \mp \dots) \\ &= 1 - 1 + 2 + 2 + 3 - 3 + 4 + 4 + 5 - 5 + \dots = 4 \cdot S_3 \\ &\implies S_3 &= -\frac{1}{12} \end{aligned}$$

---

<sup>5</sup> „Mathematik bizarr: Summe aller natürlichen Zahlen ist minus 1/12“, Holger Dambeck, 21.01.2014

## 9 ARTIKEL SCHREIBEN

(von Helmut Dimitrionis)

Jedes Semester kommt irgendwann der Tag: Redaktionsschluss.

Dieser induziert einen nicht notwendigerweise davon verschiedenen Tag: Den Themenüberlegungs- und Schreibundeinreichtag.

Das Einreichen ist der einfache Teil. Eine Mail an Torsten schreiben, eine weitere Mail an Torsten schreiben, in der man sich entschuldigt, den Anhang vergessen zu haben, und eine dritte – kommentarlose – Mail an Torsten schreiben. Soweit kein Problem.

Das Schreiben ist grundsätzlich auch kein Problem. Hierzu verweise ich auf die einschlägige Literatur wie „Wie ein echter Profi schreiben tut“ von Lukas Podolski oder „Über die Simplizität zeitgenössischer Literatur“ von Immanuel Kant.

Wirkliche Probleme treten erst beim Themenüberlegeteil auf. Da dies offensichtlich ein großes Problem ist, kommen hier ein paar Themenvorschläge, die für den LIMES geeignet sind:

In diesem Schema finden sich mindestens 33 mögliche Themen für zukünftige LIMES-Artikel. Gelesen werden darf wie üblich waagrecht, senkrecht und diagonal jeweils vorwärts und rückwärts.

Zu beachten ist, dass in solchen Schemen immer wieder zufällig Begriffe auftauchen, die vom Autor nicht beabsichtigt wurden.

Wer nicht in der Lage ist, alle 33 Begriffe zu finden, stellt sich in die Ecke und schämt sich. Wer damit dann fertig ist, darf in der Fachschaft sein Versagen eingestehen, um eine Liste mit allen Begriffen zu erhalten und seine Ehre zumindest teilweise zu retten.

Wenn im nächsten LIMES zu jedem dieser Themen ein Artikel eingereicht wird (mindestens 150 Worte pro Artikel), veranstaltet die Fachschaft in den darauffolgenden E-Wochen eine kostenlose Fahrt in den Europapark Rust für alle Artikelschreiber.

M	A	T	H	E	E	S	S	E	Z	X	E
M	U	A	R	M	O	K	E	I	R	G	U
C	K	L	A	U	S	U	R	E	N	N	N
E	H	L	X	E	S	N	Y	R	I	U	E
F	R	R	E	A	U	O	U	P	A	N	N
O	B	E	I	B	F	E	A	H	E	O	N
O	S	E	T	S	C	R	T	T	I	L	I
D	N	A	T	S	T	O	N	S	I	E	R
R	H	R	R	Y	A	E	L	A	A	W	E
O	T	A	S	B	Z	M	N	A	O	O	A
G	A	C	N	O	E	N	R	D	V	C	T
E	M	H	D	S	L	G	R	B	E	H	E
N	I	E	Y	H	P	O	L	E	N	E	R
R	E	S	S	E	M	U	H	A	A	N	K
F	M	A	S	S	T	H	E	O	R	I	E
A	Z	Z	I	P	S	M	I	C	K	Y	S
B	N	E	T	T	I	T	S	E	H	L	I
U	A	M	U	A	M	A	T	E	M	E	A

## 10 WIE WEIT IST ES BIS ZUM HORIZONT

(Knorkator)

Wie weit mag es sein  
bis zum Horizont?  
Diese Frage will ich euch beantworten.  
Steh ich auf der Welt,  
meines Blickes Strahl  
trifft die Erde als Tangente am Horizont.  
Dann um  $90^\circ$   
Bis zum Erdmittelpunkt  
hab ich den Erdradius.  
Nun zurück zu meinem Kopf –  
Radius plus ein Mensch  
gibt es ein rechtwinkliges Dreieck.

Wie weit ist es bis zum Horizont?

Diese Entfernung ist „ $a$ “,  
der Radius ist „ $b$ “,  
Mittelpunkt bis Kopf ist die Seite „ $c$ “.  
Nehmen wir den Satz  
des Pythagoras:

$a$ -Quadrat plus  $b$ -Quadrat =  $c$ -Quadrat  
Stellen wir dieses um,  
so errechnet sich „ $a$ “  
aus der Wurzel der Differenz  
zwischen  $c$  zum Quadrat minus  $b$  zum Quadrat  
Fehlen nur noch die Zahlen.

Wie weit ist es bis zum Horizont?

Der Erdradius „ $b$ “  
misst in etwa 6 378 000 m  
 $C = 6\,378\,001,70$  m  
Bildet man die Quadrate,  
So ist deren Differenz  
 $21\,680\,000\text{ m}^2$   
Nun die Wurzel daraus:  
4 650 m

So weit ist es bis zum Horizont.

## 11 ZITATE

- Andreas [zu Mareike]:* Denkst du immer so viel nach, wenn du Mails schreibst? Also, auch wenn du mit mir redest? Du machst gar nicht so den Eindruck ...
- Sarah:* Ich muss abnehmen.
- Andreas:* Sagt man bei euch nicht abholen?
- Robin [zu Mareike]:* Ich spreche nicht mehr mit dir. Ich will nicht auf die Zitateliste.
- Heiraten ist ja nicht so schlimm wie schwanger. [Bernhard]
- Was gibt es an einem [mathematischen] Satz noch mehr zu verstehen? [Zilli]
- Nicht Sarah, Sarah ist doch nicht dumm. [Flo]
- Das ist ein Gedächtnisprotokoll, das setzt ein Gedächtnis voraus! [Andreas]
- Konstruktion mit Zirkel, Lineal und Radiergummi! [Andreas]
- Die Leute sind zu dumm, um gescheiterten Spam zu schreiben! [Kurtzer]
- Ach du Scheiße, wer macht denn in einem Buch den Anhang nach hinten? [Konsti]
- Rebekka:* Das scheitert an der Abgeschlossenheit, oder?
- Andreas:* DU scheiterst an der Abgeschlossenheit!
- Sorry, ich war im Mareike-Modus! [Andreas]
- Der Leif hat meine Banane am falschen Ende aufgemacht! Jetzt weiß ich nicht, wie ich sie essen soll. [Jule]
- [Glückskekseessen auf dem Spieleabend]
- 1: Was stand auf deinem Zettel?
- 2: Zettel?!
- 1: Im Keks der.
- 2: Oh ...
- Wenn man Tanzen einen Korb gibt, hat man Basketballet. [Raph]
- Der Jakob ist irgendwie gar nicht mein Typ. [Mareike]
- Torsten zu Vinc:* Du siehst so intelligent aus – bist du krank?
- Langsam hab' ich das Gefühl, dieser gesamte Ersti-Jahrgang besteht nur aus sexbesessenen, familienzerstörenden Antichristen. [Joachim]
- Es verschwindet ein prozentualer Erwartungswert. [Thilo]
- Mareike:* Reicht es, wenn ich so wie jetzt aussehe?
- Jule:* Du solltest schön aussehen ...
- Wenn ich alles machen würde, was ich sage, wäre ich schon doof. [Dhan]
- Lesezeichen kenne ich nur im Firefox. [Bernhard]
- Mareike [über Numerik]:* Wenn  $x$  ganz arg Richtung  $-1$  läuft. Wenn es aber noch einen Schlenker über  $-2$  macht geht's nicht.
- Anke:* Hast du gut geschlafen?
- Vinc:* Sehr gut sogar, wie ein totes Katzenbaby.

Fabian meinte: „Du siehst auch irgendwie aus wie so 'n Manfred.“ [Tobias Jeske]

*Tobias Dietz:* Sex – haben wir nicht.  
*Zilli:* Selten.

*Mareike:* Ich habe schon 15 Seiten für meine Bachelorarbeit!

*Andreas:* Hast du herausgefunden, wie man den Zeilenabstand vergrößert, oder wie hast du das gemacht?

*Bernhard:* Erich Honecker kommt ursprünglich aus dem Saarland.

*Konsti:* Da hätte der mal besser da 'ne Mauer gebaut.

*Jule:* [REDACTED]

*Damm:* Wir nehmen uns einen beliebigen Vektor.

*Sarah [laut]:* Nein, mach das nicht.

*Anne [beim EAA-Machen]:* Und wenn sie dann oben liegt, kannst du sie auch POPen!

*Mareike:* ... und du denkst dir, das ist nur ein Baby ... Noch nicht mal ein Hund ...

Seh ich aus wie 'n Turm? [Andreas]

Bei Zilli ist auch klar, wieso er eine Freundin hat ... Er ist klein und goldig. [Mareike]

Für den Friedensnobelpreis würde ich auch töten! [Flo]

Da knallt's. Das ist Technik. [Jule]

Und von 2 bis 4 sind es drei Zahlen ... Jetzt tun Sie nicht so, als wäre das eine geheimnisvolle Erklärung! Wenn die Äpfel 2, 3 und 4 auf dem Tisch liegen, liegen doch drei Äpfel da! [Korn]

*Korn (schreibt an):* Wir zeigen (ohne Beweis) ...

*sagt:* Das Schöne ist, ich wische diesen Satz ja gleich wieder weg ... Aber das kann ja immer noch im LIMES erscheinen!

Die Leute haben bei ernsten Entscheidungen zu wenig Humor! [Korn]

Ja, meine bessere Hälfte hat erzählt, wie heißt sie nochmal, Maria, ... [Vinc]

*Mareike:* Wenn irgendwo ein „O“ dransteht, ist es verbrannt ...

*Anne:* Opa ist dann verbranntes Pa.

*Anonym:* Ich meine, wenn es nur eine Funktion gibt und ich so viele ausprobiert habe, muss ich sie doch mal finden.

*Christoph:* So läuft das nicht mit der Unendlichkeit.

*Aline:* Wie viel habt ihr bei der 3?

*Jule:* Bernhard hat vier Seiten.

*Kurtzer:* Ich hab acht Zeilen, das passt!

Was ist das da oben? ... Das ist eine Linie ... [Damm]

Das ist kein Polynom, da ist ein Quadrat drin. [Vinc]

... und das hat sogar eine wirkliche Anwendung. Da können wir ein Beispiel mit richtigen Zahlen betrachten. Man nehme also die Zahl  $k$  ... [Krumke]

*Fieker:* Jetzt kommen wir zum Führer und seinen Idealen.

*Raum lacht.*

Sie wollten die Vorlesung ja auf Deutsch.

*Fieker erneut in algebraischem Zusammenhang:* Problematisch sind die Ideale, die mit dem Führer zusammenhängen.

*Vinc:* ... und einer spielt dann Ukulele. Oder wie heißt das Ding, wo wer reinbläst?

*Bernhard:* Man kann in viele Dinge reinblasen ...

*Raph mit einer Süßigkeitentüte in der Hand:* Da sind sieben verschiedene Arten Zucker drin. Du bist so süß, wenn du da reinsteigst, sind es acht.

*Bernhard:* Wie der Hokifisch stirbt aus? Aber der ist doch lecker ...

*Jule:* Als ob euch das normal interessiert, dass Tiere aussterben!

*Bernhard:* Nein, aber dann muss ich ihn noch essen, solange es ihn noch gibt!

*Raph zum Kurtzen:* Du bist zu fett, um Pavarotti zu spielen.

*Zilli:* Rasputin hat nie in dieser Limette gewohnt.

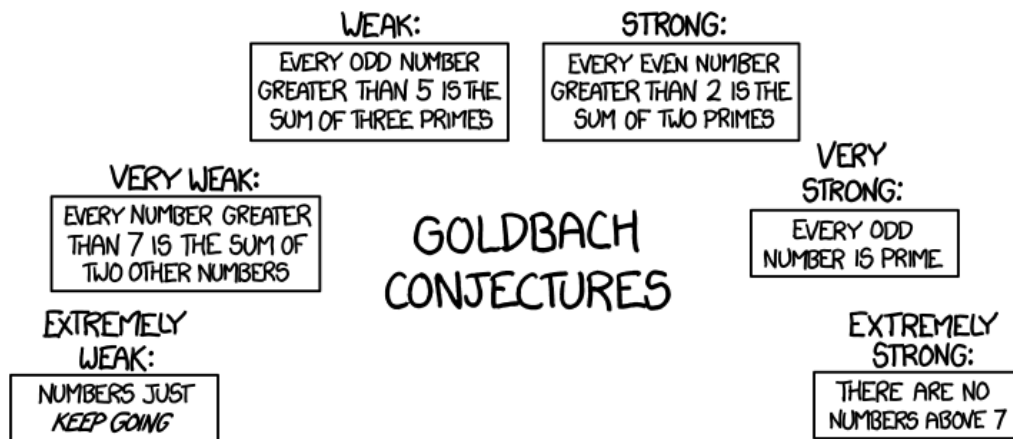
*Antwort aus dem Äther:* Da vergleichst du aber Äpfel mit Birnen.

## SUBSTITUTIONS THAT MAKE READING THE NEWS MORE FUN:

WITNESSES	→	THESE DUDES I KNOW
ALLEGEDLY	→	KINDA PROBABLY
NEW STUDY	→	TUMBLR POST
REBUILD	→	AVENGE
SPACE	→	SPAAACE
GOOGLE GLASS	→	VIRTUAL BOY
SMARTPHONE	→	POKÉDEX
ELECTRIC	→	ATOMIC
SENATOR	→	ELF-LORD
CAR	→	CAT
ELECTION	→	EATING CONTEST
CONGRESSIONAL LEADERS	→	RIVER SPIRITS
HOMELAND SECURITY	→	HOMESTAR RUNNER
COULD NOT BE REACHED FOR COMMENT	→	IS GUILTY AND EVERYONE KNOWS IT

## 12 DIE REDAKTION DANKT . . .

. . . allen fleißigen Schreiberlein und Schreiberlinchen für ihre pünktlich eingereichten Selbstvorstellungen, Artikel und sonstigen Beiträge in Schrift- und insbesondere in Bildform. Außerdem ein herzliches Dankeschön an die motivierten Lektoren.



## 13 IMPRESSUM

### Herausgeber:

Fachschaftsrat Mathematik  
Erwin-Schrödinger-Straße 48  
67663 Kaiserslautern  
Tel. 0631 205-2782  
E-Mail: fsmathe@mathematik.uni-kl.de  
fachschaft.mathematik.uni-kl.de

### Druck:

AStA-Druckerei

### Beiträge:

Dr. mult. phil. med. vet. Carla Kolumna, Helmut Dimitrionis, Lukas Kühne, (Torsten) Maximilian Mertin (LIMES-Chef), Raphael Müller, Snoopy, Sarah Wernet (Co-LIMES-Chef)

### Titelbild:

Brehms Tierleben, Small Edition 1927,  
File: commons.wikimedia.org/wiki/File:  
Berglemming-drawing.jpg

### Comics:

nichtlustig.de, spikedmath.com, xkcd.com

### Sonstige Quellen:

fotoarchiv.uni-kl.de  
tulogo.tumblr.com  
spiegel.de

### Hinweis:

Alle Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht zwangsläufig die des Herausgebers wieder. Dies gilt insbesondere für die abgedruckten Zitate.